

schen, daß sie sich nie mehr Menschlich, sondern männlich, und Weiblich fühlen, und die dumpfe Erinnerung dessen waß sie durch diese Trennung verlohren, macht daß sie sich hassen und bekriegen, zugleich aber fühlt sich jeder getheilt, und zur Vereinigung getrieben, mit dem
 5 Gegenstand seines Hasses, und so entsteht eine art von Wuth, welche die Menschen Liebe nennen. Der edlere Mensch sucht seine Heimath im Paradiese auszudrüken und strebt dies durch Bilder, Gedanken, und Töne zu erreichen, worin er seine Liebe trägt, und darum behält jede Kunst, auch die heiterste noch eine Spur der Wehmuth, weil
 10 auch die geistigste Liebe der Form nicht entraten kann: und darum klagt die Musick am herzzerschmelzen[d]sten über die Sünde, weil daß Material, wodurch sie hervorgerufen wird, nicht viel ins Gehör dringt, und sie dessen doch am meisten bedarf, so daß sie ihre Schmach gleichsam verborgen trägt, und ewig betrauert, wie ein edles gemis-
 15 handeltes Weib.

Mein eignes Schicksall führt mich zu vielen Betrachtungen, und ich habe eine brennende Sehnsucht Sie zu sprechen, schreiben Sie mir doch ob, und wann ich Sie sehe. Eine Frau wird doppelt verfolgt und gehaßt, wenn ihr Geist aufwärts strebt. Die Weiber sind erbittert,
 20 daß sie ihre Last der niedrigsten Knechtschaft der Seele nicht mit ihnen theilen will, und die Männer betrachten es als einen Eingrif in ihre Rechte. Wenige Freunde sind mir geblieben, diese schliesse ich in mein innerstes Herz, und wie mich die andern verfolgen und hassen, so bleibt mir die Liebe zum Menschen, zu diesem edlem Bilde Gottes
 25 lebendig, und ich behete mit Christus, vergib Ihnen Vater, sie wissen nicht waß sie thun.

Ich bin öfter am Rande des Grabes gewesen, und immer mit grösserer Resignation auf das Leben zum Leben zurückgekehrt, so hat sich mein Herz von aller Kleinlichkeit loß gemacht, und ich habe fast auf
 30 alles irdische Verzicht gethan. Mein eignes Leben zerfällt mir in grossen Massen, und so sehe ich auch die Welt. Ich glaube ohne ein Profet zu sein könnte man die Zukunft weissagen, darum säe jeder für die Zukunft so viel er vermag. Der Schmerz welcher unwandelbahr in meiner Seele ruth, ist zu groß als daß er mich stöhren könnte. O mein Freund und
 35 Bruder bleiben Sie dem Bunde treu, zwingen Sie daß nicht zur irdischen Vergänglichkeit herab, waß ewig ist, und vom Himmel stamt.

Schreiben Sie mir ich bitte Sie, lassen Sie sich die Stunde welche der Brief kostet nicht gereuen. Ich irre oft mit den Gedanken umher wie ich mir in meiner irdischen Noth helfen könnte, und ich bitte Sie
 40 thun Sie dafür waß Sie können. Daß Knorring so viel um meinetwillen leidet kränkt mich unendlich. Dies ist einer der wenigen unwandelbahren Freunde. Hardenberg ist der zweite. Dieser hat mir geschrieben, er habe Ihnen Flore und Blantscheflur geschickt, und